

Exxent
Consulting

Health Care Excellence



Digitalisierungsstrategie und Leitlinie für die Umsetzung der Krankenhäuser

- Mapping
- Projekt - Prozesslandkarte
- Scoping und KHZG-Abgleich
- Roadmap
- Umsetzung

Januar 2021

Die digitale Zukunft des Krankenhauses planen

- Die **Digitalisierung** schreitet auch im Krankenhaus immer **weiter voran**. Die digitale Verarbeitung von Informationen und Daten ist in vielen Bereichen des Krankenhauses zunehmend. Auch Geräte, medizinische Systeme und das KIS sind immer mehr digital miteinander verbunden. Elektronische Patientenakten oder Patientendaten-Management-Systeme sind immer weiter verbreitet und auch mit immer mehr Softwarekomponenten verknüpft.
- Jedoch ist der heutige **Entwicklungsstand in der Digitalisierung der Krankenhäuser** sehr heterogen. Insbesondere die Durchgängigkeit von Daten und Informationen ist in vielen Fällen noch nicht gegeben und die Informationsverarbeitung findet in zahlreichen Fällen redundant statt. Eine adäquate elektronische Unterstützung für die vollständige Einbindung der verschiedenen benötigten Ressourcen wie Personal, Räume, Geräte etc. ist häufig nicht vorhanden oder unvollständig ausgebaut.
- Häufig **fehlt den Kliniken eine Gesamtstrategie** und die **entsprechende Roadmap** zur Entwicklung und Umsetzung eines digitalen Krankenhauses. Digitalisierung ist ein **Muss und keine Option**. Digitalisierung soll jedoch in diesem Zusammenhang kein Selbstzweck sein, sondern dabei helfen die Klinikprozesse effizienter zu gestalten, um insbesondere auch dem Fachkräftemangel zu begegnen.
- Mit dem neuen **Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)** investieren Bund und Länder rund 4,3 Mrd. Euro in die Digitalisierung und IT-Sicherheit deutscher Krankenhäuser sowie in deren modernen Notfallkapazitäten. Dadurch werden den Krankenhäusern viele Chancen und Förderungen für die Digitalisierung der Klinik geboten, was allerdings auch eine große Komplexität und Herausforderung beinhaltet.
- Aber damit stellt sich in den Krankenhäusern die Frage, welche Informationen und Werkzeuge zur erfolgreichen Beantragung der Fördermittel und zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen benötigt werden.

Der Bundesgesundheitsminister:

„Wir senden damit das klare Signal: Deutschlands Krankenhäuser sollen stark bleiben! Wir investieren in ihre digitale Zukunft – weil wir gerade in der Pandemie erfahren haben, wie wichtig gut ausgerüstete und funktionierende Krankenhäuser sind. Und wir spannen unseren Schutzschirm für die Kliniken weiter aus – weil wir wissen, dass einige Krankenhäuser immer noch unter den finanziellen Folgen der Pandemie leiden. So verbessern wir die Versorgung der Patienten und sorgen für mehr Sicherheit.“

KHZG - Die wichtigsten Regelungen betreffend die Digitalisierung im Überblick

■ Über 4 Milliarden Euro für die Modernisierung von Krankenhäusern

- Beim Bundesamt für Soziale Sicherung wird ein Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) eingerichtet. Ab dem 1. Januar 2021 werden dem KHZF durch den Bund 3 Milliarden Euro über die Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds zur Verfügung gestellt.
- Die Länder und/oder die Krankenhausträger übernehmen 30 Prozent der jeweiligen Investitionskosten.
- Insgesamt steht für den KHZF somit ein Fördervolumen von bis zu 4,3 Milliarden Euro zur Verfügung.
- Die Krankenhausträger können bereits seit dem 2. September 2020 mit der Umsetzung von Vorhaben beginnen und ihren Förderbedarf bei den Ländern anmelden. Ab Inkrafttreten des Gesetzes bis zum 31. Dezember 2021 können die Länder Förderanträge an das Bundesamt für Soziale Sicherung stellen. Bis dahin nicht beantragte Bundesmittel werden bis Ende 2023 an den Bund zurückgeführt.
- Auch länderübergreifende Vorhaben können über den KHZF gefördert werden.
- Vorhaben an Hochschulkliniken können mit bis zu 10% des Fördervolumens des jeweiligen Landes gefördert werden.

■ Förderung von Notfallkapazitäten und digitaler Infrastruktur

- Gefördert werden Investitionen in moderne Notfallkapazitäten und eine bessere digitale Infrastruktur, z.B. Patientenportale, elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen, digitales Medikationsmanagement, Maßnahmen zur IT-Sicherheit sowie sektorenübergreifende telemedizinische Netzwerkstrukturen. Auch erforderliche personelle Maßnahmen können durch den KHZF finanziert werden.
- Der Stand der Digitalisierung der Krankenhäuser wird zum 30. Juni 2021 und 30. Juni 2023 evaluiert.

In Deutschland werden Krankenhäuser in einem "dualen Finanzierungssystem" finanziert. Die Länder übernehmen die Investitionskosten der Krankenhäuser (zum Beispiel Errichtung von Gebäuden, Geräteausstattung), die in den Krankenhausplan aufgenommen wurden. Die Krankenkassen und selbstzahlende Patientinnen und Patienten finanzieren mit den für Krankenhausbehandlungen zu entrichtenden Entgelten die Betriebskosten (Personal, Gebäudeerhaltung, Verbrauchsgüter).

Das KHZG benennt 11 förderfähige Bereiche (mit Beispielen)

Technische Ausstattung der Notaufnahmen

- Location-based Services (LBS) Tracking der Wartezeiten von Patienten
- Übermittlung von Daten von RTW zur ZNA über 5G und Mobile Access Routing
- Security: Sicherung medizinischer Geräte in der ZNA
- Einholung von Zweitmeinungen/ Konsilen über Videointegration
- Videointegration in der Rettungskette

Portal für Patienten-Management

- Videointegration in bestehende oder neue Patientenportale
- Mobiler Zugriff zur Eingabe und Einsicht von Daten

Cloud Computing Systeme

- Optimierung der regionalen Versorgungsleistungen durch Cloudsysteme (z.B. Telemedizin-Netzwerke)
- Erfüllung höchster Sicherheitsanforderungen
- Sichere und DS-konforme Rechenzentren
- Sicheres Hosting von serverbasierten Anwendungen

IT-Sicherheit

- Optimierung der hausinternen und externen Kommunikation
- Sichere Remote- oder Heimarbeitsplätze
- Absicherung von kritischen Daten
- Sichere Datenplattform im Netzwerk
- Sicheres und automatisierungsfähiges Rechenzentrum
- Schnellstmögliche Wiederherstellung der Systeme nach einem Cyberangriff

Digitale Dokumentationen

- Mobile Visite
- Flächendeckendes WLAN
- Durchgängige Daten (Schnittstellen)

Entscheidungsunterstützung

- Aufbau eines KI-Frameworks
- Aufbau einer Internet-Of-Things-Plattform zur Erfassung aller verfügbaren Items

Telemedizin mit Netzwerkstruktur

- Ganzheitliche Telemedizin-Lösungen
- Sichere Übermittlung von Daten
- Unterstützung durch Collaboration-Lösungen

Digitaler Prozess Leistungsanforderung

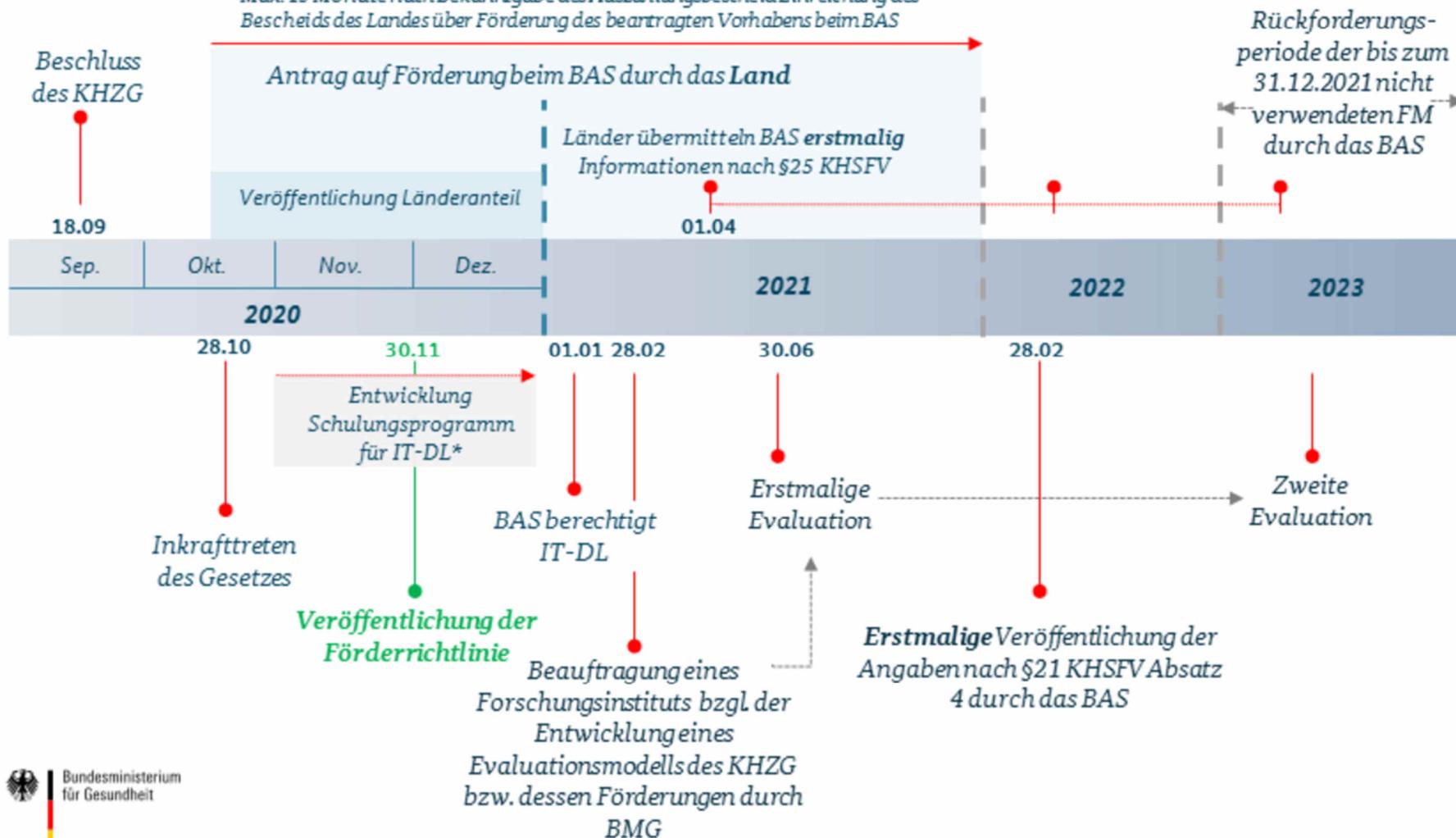
Medikamenten-Management

Digitales System zur Bettenversorgung

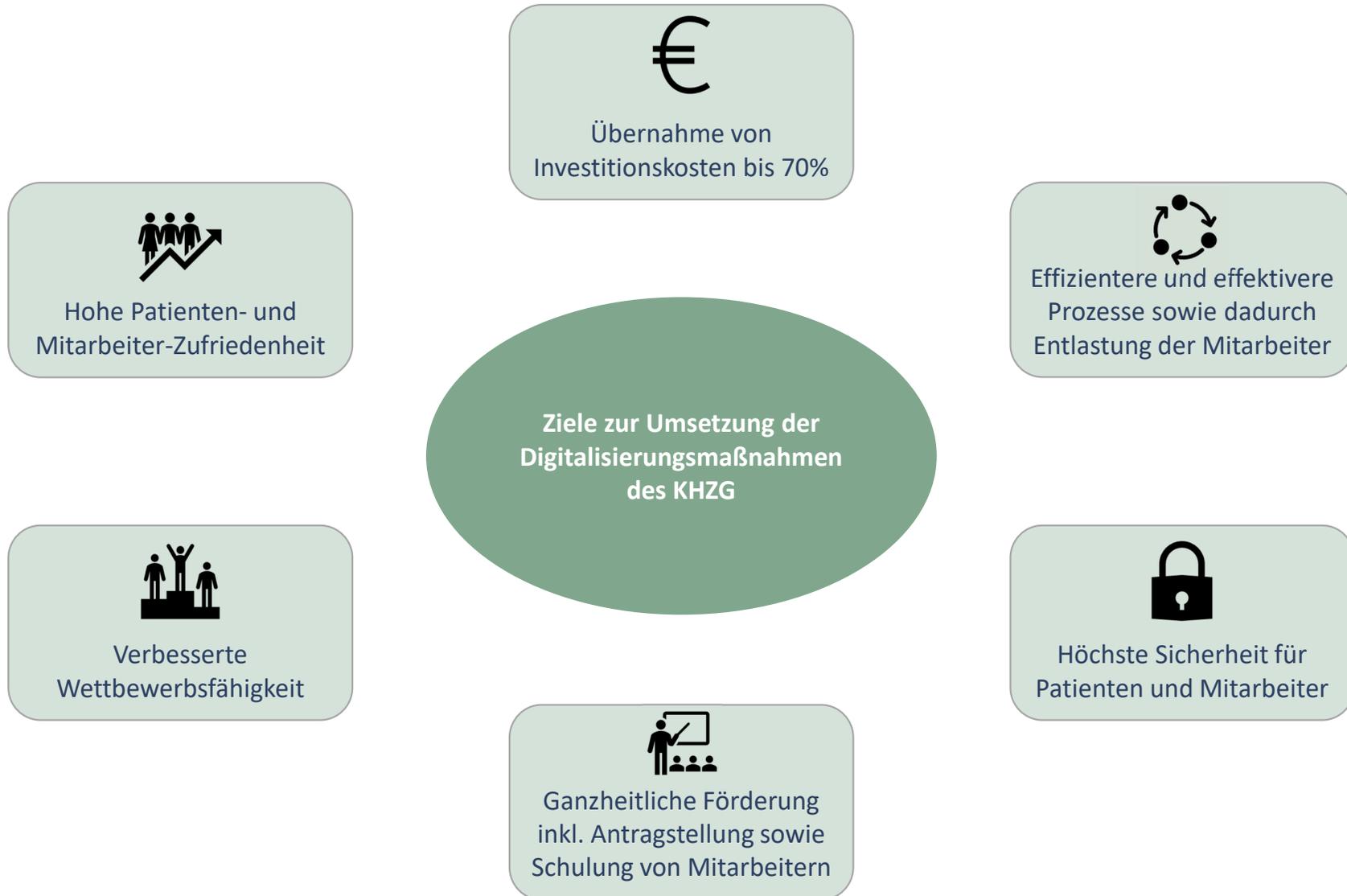
Patientenzimmer

Zeitplan nach KHZG

- Bis 31. Dez. 2021 können durch die Länder Anträge beim BAS gestellt werden
- Maximale Prüfzeit nach Eingang der Bedarfsanmeldung 3 Monate
- Stellungnahme der Landesverbände der Krankenkassen und Ersatzkrankenkassen muss in dieser Zeit eingeholt worden sein
- Max. 15 Monate nach Bekanntgabe des Auszahlungsbescheid Einreichung des Bescheids des Landes über Förderung des beantragten Vorhabens beim BAS



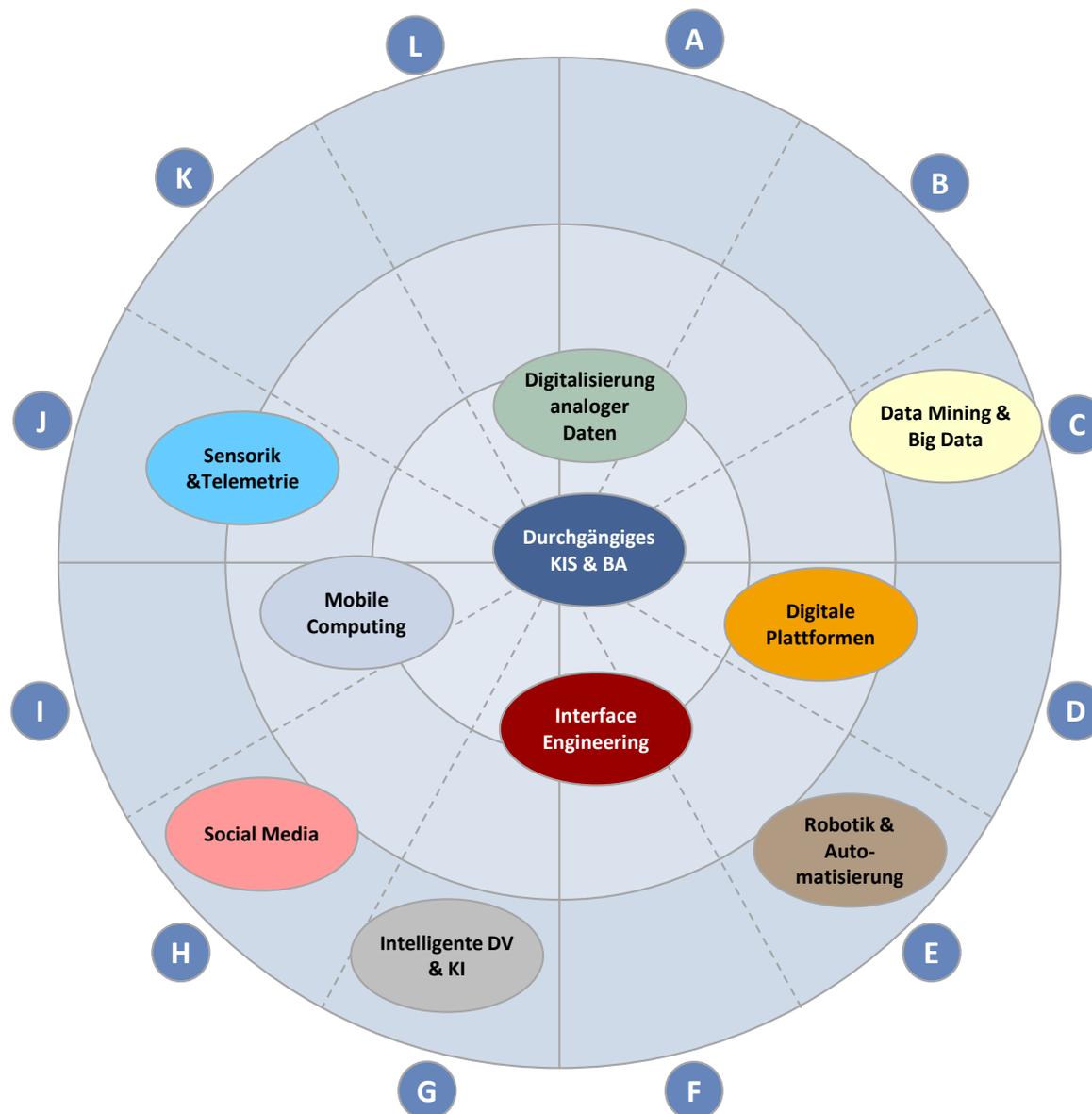
Ziele zur Umsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen des KHZG



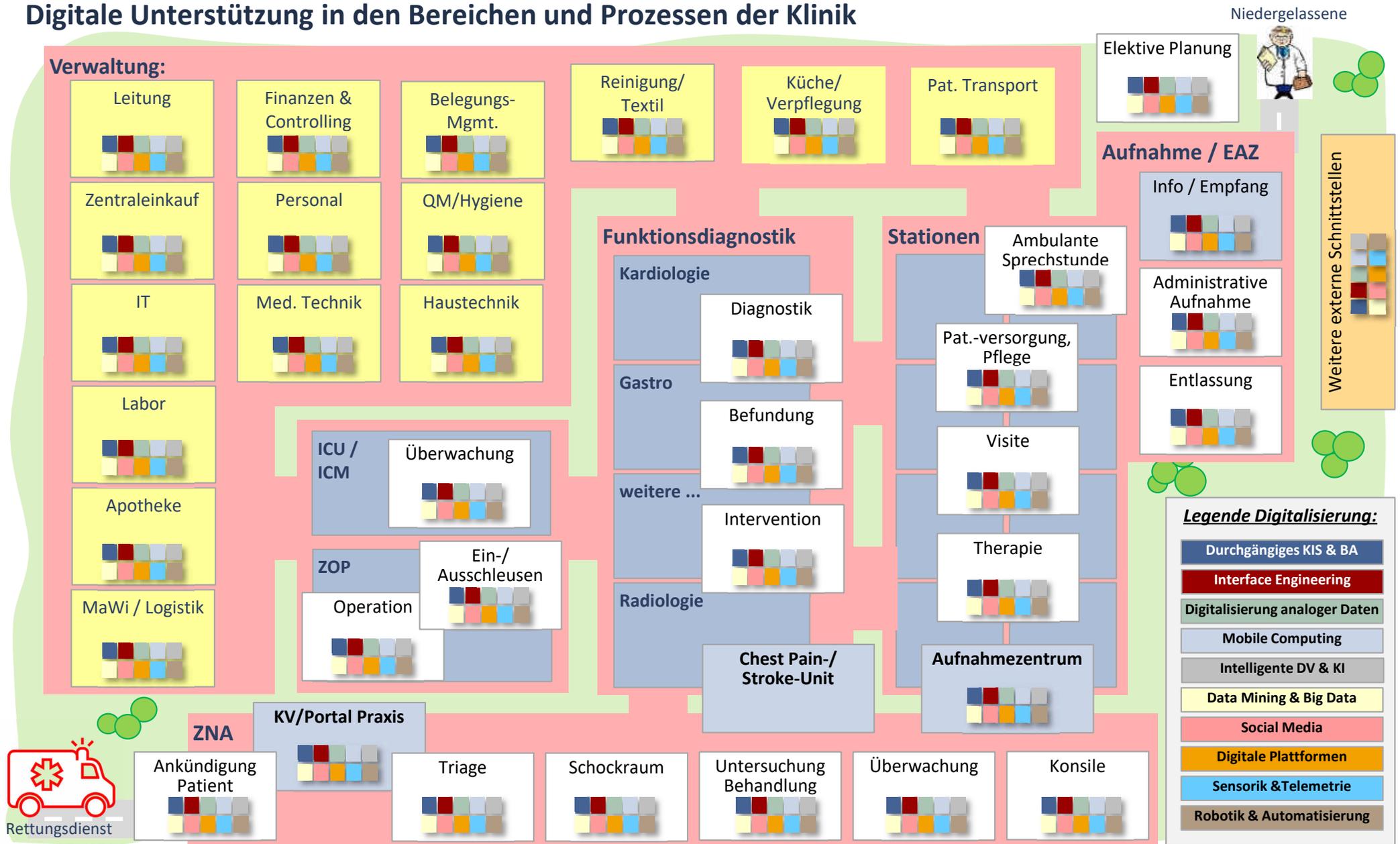
Scoping

Trendradar der Digitalisierung und digitale Handlungsfelder

- Digitale Patienten- und Workflowsteuerung
- Multi-Ressourcen-Planung: Planen und Tracken von Personal, Geräten, Patienten etc.
- Elektronische Patientenakte
 - ePA mit Dokumenten, Arztbriefen, Befunden etc.
 - Einscannen von Dokumenten per Handy oder Tablet mit der ePA-App
 - Wichtige Informationen für die Behandlung stehen schnell zur Verfügung
 - Durch den Patienten gesteuerte technische Zugriffsfreigabe auf die ePA
 - Verschlüsselte Übertragung über Telematikinfrastruktur, ein in sich geschlossenes sicheres Netz
- Digitalisierung OP
 - Planung, Steuerung
 - Hybridisierung
 - Robotik
- Externe Vernetzung:
 - Versorger zu Versorger (B2B)
 - Patient zu Versorger (C2B)
 - Digitale Aufnahme
- Telemedizin
 - eKonsultation
 - Videosprechstunden
- Medizinische Entscheidungsunterstützung
- Informationsportale, social Media

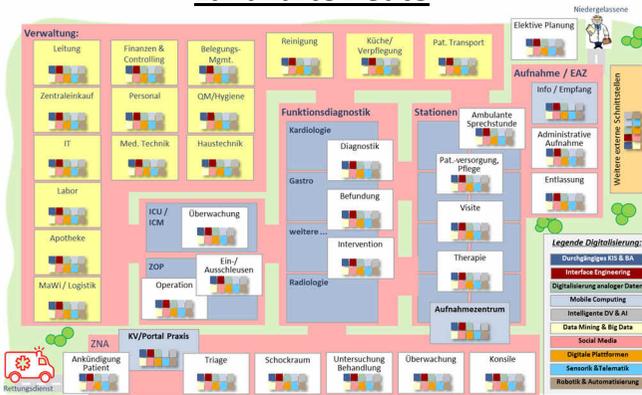


Digitale Unterstützung in den Bereichen und Prozessen der Klinik

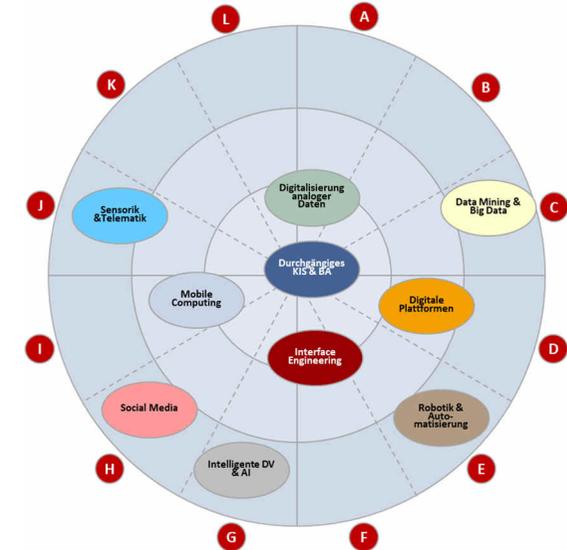


Modell der Digitalisierungsstrategieentwicklung

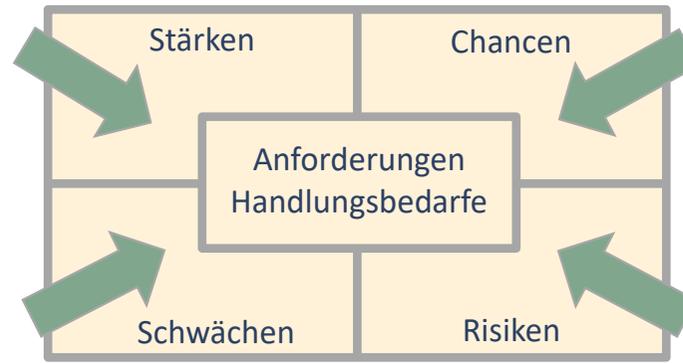
Status der Digitalisierungs-Profil-Landkarte heute



Trends der Digitalisierung (Trendradar)



„SWOT-reloaded“



Reifegrad & Potenziale
Themen & Inhalte
Anforderungen
Ziele

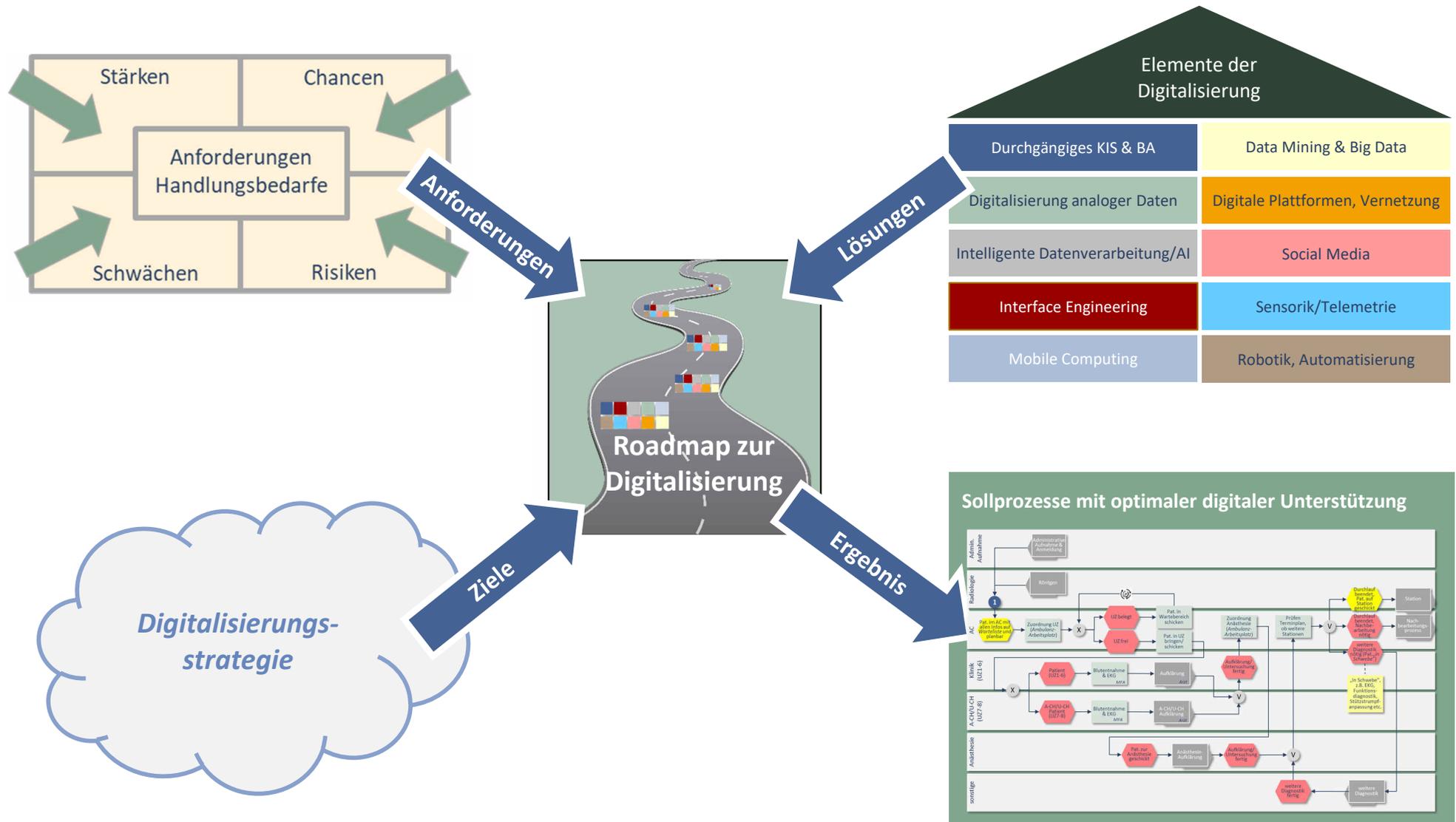
Digitalisierungsstrategie

Bewertung
Ist-Status
(Interviews,
MMAs etc.)

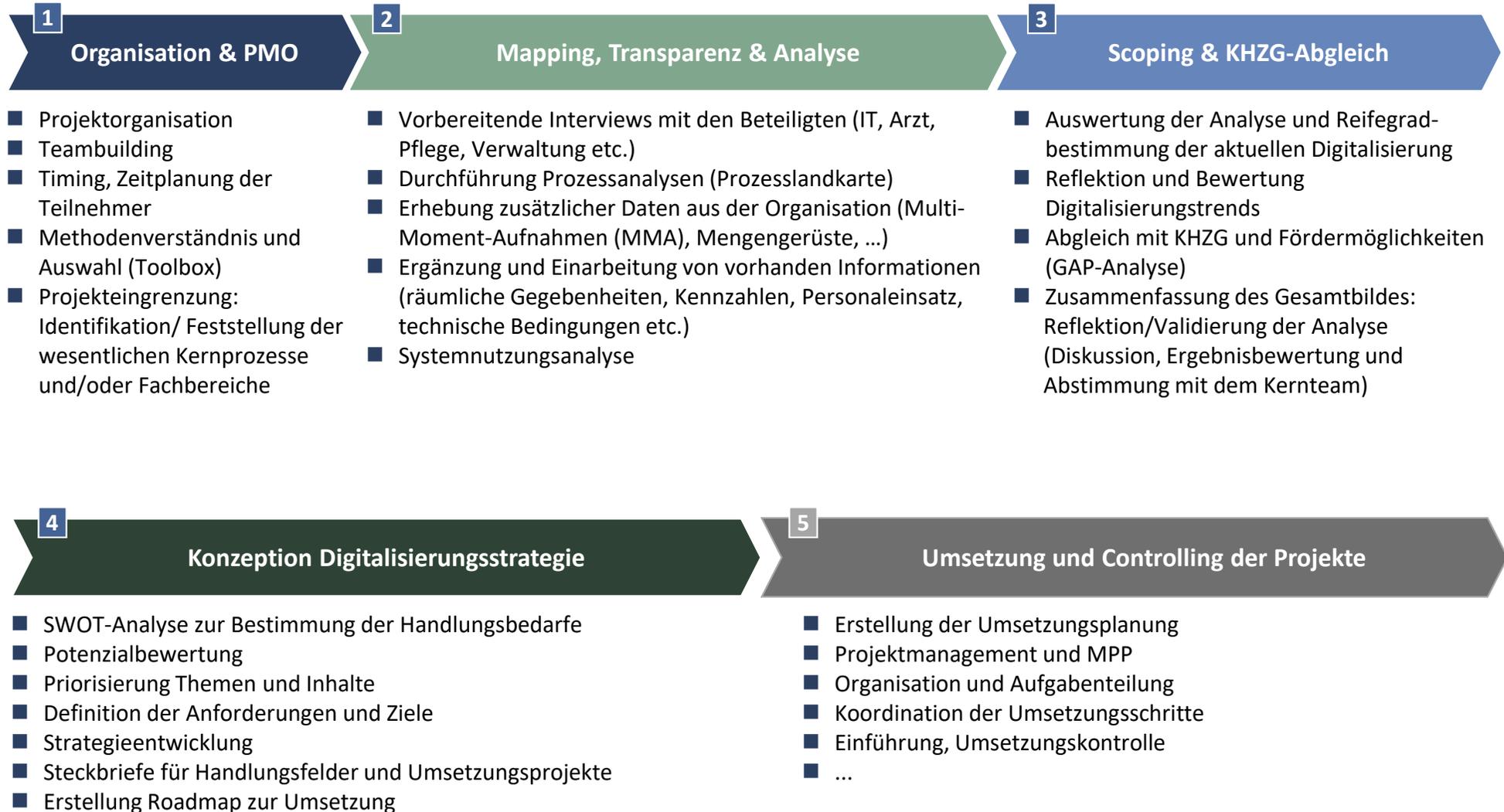
Bewertung
Trends
(Fragebogen,
Rating)

Roadmapping

Die Digitalisierung muss im Kontext von Strategie, Wertschöpfungskette, Prozessen individuell bestimmt und in einer Roadmap für das Krankenhaus entwickelt werden



Typische Hauptphasen eines Projektes zur Entwicklung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie





John A. Eke
Geschäftsführender Gesellschafter

Mob.: +49 (0) 172 824 88 03
john.eke@exxent.de



Marc A. Eke
Geschäftsführer

Mob.: +49 (0) 173 721 43 41
marc.eke@exxent.de



Thomas Fiedler
Partner

Mob.: +49 (0) 162 79 69 593
thomas.fiedler@exxent.de



Exxent Consulting GmbH
Firmensitz

Kontaktdaten:

Adresse: Exxent Consulting GmbH
Dahlienstr. 13
D-84174 Eching

Ansprechpartner: John Albert Eke (Geschäftsführer)
Mob.: +49 172 824 88 03
Tel.: +49 8709 943 02 89
Fax: +49 8709 943 02 90
E-Mail: john.eke@exxent.de
Internet: www.exxent.de



Digitale Visitenkarte



Website